



Universitätsbibliothek Paderborn

Heilige Hoffhaltung/ Das ist: Christliche Vnderweisung Für alle hoch- vnd nidere Weltliche Standtspersohnen

for der ist aber die Jenige/ welche an Fürstlichen Höfen bedient/ sehr
Troost- Nutz- vnnnd annemblich zulesen

Caussin, Nicolas

München, 1657

XIV. Cap. Der Frid wird durch Jndegundam zwischen Leovigildum vnd
Hermenigildum gemacht.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48093](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48093)

„dermassen eingenenunen / daß wir uns keiner Gnad ferner zu getrösten ho-
 „ben; Dann was massen wolten wir die Sicherheit vnseres Lebens an den-
 „selbigen Drch suchen / an welchem man den anderen Theil vnseres Lebens
 „mit Füssen getreten / bey dem Naar halb todt auff dem Boden herum ge-
 „zogen / vnd endlich gar ersäuffen wolten? Wir empfanden solchen Schmer-
 „zen sampt der Schmach also sehr / daß wir bishero kein Linderung noch Wun-
 „del haben mögen

„Die Religion / so wir verändert / belangende / berühren wir Ihr
 „Mayestet / daß wir disshalb die Sach nach gemigen bedacht vnd bedacht /
 „daß wir in der Catholischen vil sicherer als in der Arianischen leben vnd si-
 „ben mögen. In deme sie vns aber vnseren Vngehorsam als ein Hartbo-
 „ter gegen seinem Sohn verheben / wollen sie erwegen / daß man Gott / vor
 „dem Menschen zu gehorsammen schuldig seye. Zum Beschluß gelangt
 „vnser bittliches ersuchen an Ihr Mayestet / sie wollen ihro belieben lassen / zu
 „den Surcharen deren sie vns in ihrem Schreiben erinnere / dis auch güt-
 „digst hinzu setzen / daß wir sampt den vnserigen forhin an dem Drch / we-
 „chen vns Ew. Mayestet eingehändigt / sicher vnd in guter Nahe verhalten
 „mögen; Dann wir wol erkennen / daß vnser Wafften / so wir auß löblicher
 „Noth ergriffen / vns so wol in dem Sig als in dem Vnderlag / wenig nützlich
 „seyn werden.

Durch dise Antwort war Leouigildus noch mehr veritteret / ließ
 seine Soldaten auffmahnen / rüstete ein starkes Kriegsheer auß / zu dem Ende
 Strieffmutter abermal daffter halffe. Hingegen beuolte Hermenegildus
 Seuiliam vnd Cordubam, beehrte von Tiberto damaligen Kayser des Constanti-
 nopolitanschen Reichs durch ein ansehnliche Vortschafft Hülf; Weider-
 seits giengen die Parteyen auff einander / endlich ward Hermenegildus in die
 Statt Scouilia eingeschlossen / vnd darinn drey Jahr lang belägeret. Leou-
 gildus ein alter verhetter Fuchs / erzogte sich gegen den Catholischen sehr vnd
 vnd freundlich / damit er sie von seinem Sohn mehr abwendig machen bechte
 auch etliche durch Schandungen von der Catholischen Religion / die gemer-
 samb zu verstehen gaben / daß sie ihren Glauben nach dem Bistrafte ge-
 hetten.

Das XIV. Capitel.

Der Frid wird durch Indegundam zwischen Leouigil-
 dum vnd Hermenegildum gemacht.

Dieser Krieg hette sich lang nit geendet / wann nit die fremme Prin-
 cessin / ihren Herren Gemahl mit weinenden Augen gebeten / sich mit
 etnmal wider mit seinem Herzen Vatteren zu versöhnen. Auf die

Hermannd Hermenigildus gleich samb in einen anderen Menschen verkehrt /
 beide sich in die Kirchen / warffe sich vor dem Altar nieder / übergab Gott alle
 Besorgheit die er in disen Sahl zu suchen hetre / vnd machte ihme einen Für-
 sacher zu sterben als fermer in dem Unfriden mit seinem Herren Vat-
 tern zu leben. Von disem Gebete stunde er auff / versügte sich zu seiner Frau
 Bonahin vnd sprach : Nun seynd wir gänzlich entschlossen vns mit vn-
 serm Herren Vatteren zu vergleichen / bevor / weilen es Ew. Liebe also be-
 liebt. Jedoch müssen wir es bekennen / das wir vns in diser Entschloßung
 was getret / in deme wir Ihero nit ingedenck gewesen seyn. Die grosse
 Schmach so Ew. Liebe an vnserem väterlichen Hof empfangen / erforde-
 re / das sie nit anderst als sich haff dar ein eingeführt werde. Daher wir nie-
 mals gestatten werden / das sie mit Befahr sich vnserer Stiefmutter vnder-
 ste. Ein beuermisches Mittel fällt vns zwar bey / das wir sie einzwischen /
 nit wir vns völlig mit einander verglichen / in Frankreich zu den ihrigen ver-
 weilen lassen. Weilen aber jeziger Zeit sich alda grosse Empörungen befin-
 den / sehen wir nit / was sie darinn für Sicherheit haben mögen. Wann es
 die Ihero beliebt / wollen wir sie dem Kayser Tiberio vnserem guten Freund
 schicken / das er sie ein zeitlang zu sich nachher Constantinopol nemme / damit
 sie in sacht man mit vns vnbillicher massen verfahren wurde / für ihr Per-
 sonlicherer seye.

Auff diese Wort sienge Indegunda an also bitterlich zu wainen / das sie
 nit möchte antworten ; Damit er sie aber tröstere sprach er fermer :
 Was empfinden sich Ew. Liebe ab disem vnserem wolmeinenden Vorhaben ?
 wie seynd geröster Hoffnug / alles werde auff das baldist sehr güetlich von
 uns gehen / vnd wir in wenig Tagen an vnserem väterlichen Hof mit Frew-
 den zusammen kommen. Den Anschlag / so wir geben / versiechen wir al-
 les auf den Sahl / da alles zum ärgsten solte aufschlagen.

Sie hatten beyde einen jungen Prinzen mit einander erzogen / disen na-
 med Hermanigildus in die Hände / übergab sie ihn / vnd sprach : Nie ha-
 ben sie ein Pfand vnserer ehelichen Frew ; Sie wollen ihro ihn wol lassen
 schickeln seyn : Gott wird seiner Sorg tragen / man soll ihn seinem Kö-
 niglichen Stande gemäß auffziehen. Als die betrübe Princessin den jun-
 gen Prinzen in die Hand name / sienge sie noch hefftiger an zu wainen ; das
 Hermanigildus darob erschrocken / vnd anfieng andere Gedancken zu
 machen. Nichts desto weniger handlete er mit des Kayfers Tiberij Abge-
 sandten / das er sie insonderheit ihme wollen lassen befohlen seyn. Als der Tag
 des verordneten Abscheidens herbey kommen / namen sie von einander ein solches
 Vortz / als wann sie es vorgesehen / das dises das letzte seyn wurde.

Indegunda möchte sich nit entbaken / das sie ihme in dem Abfahren zu-
 schreye. Ach mein Herz ! Ergehe ihme wie es wolle / lasse er ihme
 dem

den Catholischen Glauben vor allem befohlen seyn. Darauf er zu
zur Antwort gabe. Ew. Liebe sollen versicheret seyn/ daß wir wider
vnsrem Glauben noch ihr ein Vnehr anthun werden.

Was ist vnser Leben auff diser Welt? Nichts / vnd sauber nichts: Das
vergangne ist ein Traum/ das gegenwertige ein Eyrlichkeit/ vnd das zukünftige
ein Abgrund der Nichtigkeit. Dese zwo Fürstliche Personen lebten also
besammen / daß sie der Tode in hundert Jahren nit hette sollen von einander
schaiden; Nichts desto weniger werden sie erbärmlicher weis also geschicket
daß sie in diesem Leben einander nit mehr sahen.

So bald Leouigildus verkundschaffet/ daß Indegunda sich nach dem
stautnopol begeben / vnd Hermenigildus bereit seye / sich mit ihme zu versöh-
chen/ war er sehr freudig/ schickete seinen anderen Sohn Recaredum. welchen
er bey sich in dem Läger hatte / zu ihme / damit er seinen Brüdern gemeynt
vnd zu schuldiger Gehorsamb bringen möchre. Als Hermenigildus zu dem
Statt zu nahent von fern ersahen/ ritt er ihme entgegen; Recaredus aber
schreye ihme zu vnd sprach: Kommen ihr Liebde als ein Freund
oder als ein Feind/ dann wir es wissen müssen/ ehe wir sie vntersuchen.
Der fromme Hermenigildus gab ihme hierüber kein Antwort/ sonder eilte
zu vmbfahen / welches er in Angesicht beyder Kriegsheeren mit großer
thate. Recaredus aber sienge an zu seuffzen vnd sagte:

„ Ach Herr Bruder! Wohin haben die böse Därb / so nichts anders
den Vndergang vnsers Königlichem Stammenhauß suchen / Ew. Liebde
gebracht? Sie sehen was massen sie von vnserem lieben Vatteren mit
nem grossen Kriegsheer vmbgeben seynd / darumben wir auß herlicher
brüderlicher Liebe bewegt / ihn auß augenscheinlicher Gefahr zu erretten
vnd den Frieden vnder beyden Thailen zu machen / vns hiehero begeben
ben. Was für ein Ehr hoffen Ew. Liebe aufzuheben/ wann sie ihren
Vatteren solten überwinden / vnd ihme das Leben / so er in dieser
wegen hohen Alters selbst enden wird / durch ein grausamme Gemalt-
keit wurden nemmen? Haben sie kein andere Gelegenheit ihren Leben
muth zu erzaiigen? Sie lassen sich durch das bitten ihrer Vnderthanen
chen das äusserste Verderben / wosern sie sich nit besonnenen / bereit
erweichen; Vnd wir selbst ersuchen sie / durch vnser brüderliche
treulichkeit / durch ihro Frauen Gemahlin / vnd durch ihren Glauben / zu
deme sie sich bekant / sie wollen die Waffen niederlegen / die feindliche
digkeit erkennen/ vnd sich mit dem Herren Vatteren versöhnen. Im
gen / so sie in ihrem feindlichen vorhaben wollen verharren / haben wir
Eust länger zu leben / sonder alsbald alhie vor dero Füssen zu sterben / vns
ein Schlachtopffer für beyde Kriegsheer auffzuopffern. Wann sie aber
die Gnad/ die ihme durch vns von dem Herren Vatteren anerbotten wird

welch erkennen / solten sie sich alsbald mit vns / deren beyden Ankunfft er
höchlich mit Schmergen erwartet / zu ihme in das Läger verfügen. Wir ver-
stehen sie bey vnserer brüderlichen Treu / daß sie sich keines Betrugs zu be-
gynnen / sonder alle Ehr vnd väterliche Mildtigkeit zu erwarren haben.

Diese Versachen / waren bey deme / der albereit zu einem Vertrag ge-
mact war / also fräfftig / daß er sich alsbald entschlossen / sich zu seinem Herren
Vatteren zu verfügen mit ihme zu vergleichen / vnd ihn wegen verübter Ver-
wundenheit vmb Gnad zu bitten. Einzwischen / weilten er sich zu der Raif
reiter / ritter Recaredus vor / den Vatteren zu berichten / was er mit Hermen-
igildo außgericht / welcher sich höchlich darob erfreuete.

Hermenigildus came in wenig Stunden nachher / warffe sich vor den Füß-
en seines Herren Vatteren nider vnd sprach: Ihr Königl. Mayestet sehen
die armen Hermenigildum der sich ihrem väterlichen Willen gänz-
lich übergibt. Die jenige / so sich dero grossen Mildtigkeit mißbraucht / ha-
ben zwar von ihrem Königl. Hof verriben / das kindliche Vertrauen
der / gegen Ihro Mayestet vnserem gnädigsten Herren Vatteren nit be-
reuen mögen: Wir haben bisshero als ein Verribener in dem Elend gleich
mit als ein Todter vnder den Lebendigen gelebt; Vnd wofern wir vnser
vnd vns durch die bisshero erlittene Trübsaal noch nit völlig genug gerhon
hymit alhie vor Ew. Königl. Mayestet Füßen / ergeben vns willig in alles
was sie gnädigst befehlen werden / es treffe gleich das Leben oder den Todt an.

Der Königl. lieffe ihn vom Boden aufstehen / empfangt ihn sehr freund-
lich / auß was Mähnung / ist vnbetandt / vnd sprach: Ach mein Her. Sohn
wie hat man vns euch vil anders beschriben / als ihr seyd! Wir versichern
ihnen daß die kindliche Verrensigkeit / so er anjens gegen vns erzagt / allen
ihnen Argwohn hinweg genommen habe; Dero alben solle er sich fermer
nicht scheuen. Wo befindet sich Indegunda sein Frau Gemahlin? Als
dies antwortet Hermenigildus, wird sie folgen / vnd Ew. Mayestet dem
Herren Vatteren auffwarren. Goezintha befande sich auch zugegen / vnd er-
wartete Hermenigildo alle Höflichkeit / daß er darsfür hielte / aller Frid wäre ge-
mact / vnd wolte Indegundam alsbald zu sich beruffen. Einquere Freund
der / der disen Handel was reiffers erwogen / sagte ihm in ein Ohr; Es
ist kein Ehlwetter / er wolle sich besser bedencken / einem stillen Meer / altem
Fisch / vnd einer schmeichleren Stieffmutter nit zuvil vertragen.

Daq ij

Das